

Maschinenbauer wächst wieder

Finanzgeschäfte mit Allahs Segen

Quartal Die Heidelberger Druckmaschinen AG steigert den Gewinn deutlich.

Der krisengeplagte Maschinenbauer Heidelberger Druck kommt wieder in Fahrt. Aufgrund eines Konzernumbaus, den das Unternehmen kürzlich für abgeschlossen erklärt hat, stiegen Umsatz und Gewinn im ersten Quartal des Geschäftsjahrs 2015/16 deutlich an. „Mit dem Start ins neue Geschäftsjahr ist Heidelberg auf gutem Weg, die angestrebten Jahresziele zu erreichen“, sagte Finanzchef Dirk Kaliebe, der an der Spitze des Unternehmens derzeit den erkrankten Chef Gerold Linzbach vertritt, am Dienstag. Heidelberger Druck hatte vor Kurzem mitgeteilt, dass sich der Genesungsverlauf von Linzbach „voraussichtlich länger als erwartet verzögert“. Deswegen wurde Kaliebe kürzlich vom Aufsichtsrat zum stellvertretenden Vorstandschef berufen. Bis zur Rückkehr von Linzbach werde Kaliebe die Aufgaben des Vorstandschefs neben denen des Arbeitsdirektors übernehmen, hieß es.

Heidelberger Druckmaschinen verdiente von April bis Juni vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) 46 Millionen Euro nach nur sechs Millionen Euro im Vorjahresquartal. Nach dem Abzug von Sondereinflüssen, wie etwa im Vorjahr abgeschlossene Verträge für Altersteilzeit, stand ein Betriebsgewinn von 13 Millionen Euro zu Buche nach einem Verlust von elf Millionen Euro. Der Hersteller von Maschinen zum Druck von Katalogen, Büchern, Massendrucksachen und Verpackungen profitierte eigenen Angaben zufolge von einem guten Messeverlauf in China sowie zusätzlichem Geschäft aus der Übernahme des Branchenzulieferers Printing Systems Group (PSG). Der Umsatz stieg um fast 30 Prozent auf 560 Millionen Euro. Das Marktumfeld für Heidelberger Druck ist derzeit alles andere als einfach. Wegen des Einbruchs des Werbemarktes und der Verdrängung von Printerzeugnissen durch das Internet mussten viele Druckereien schließen. Das Unternehmen zählt noch 12 000 Mitarbeiter – vor der Krise waren es noch knapp 20 000. rtr/StZ

Neueröffnung Die KT Bank will als erstes islamisches Geldhaus der Eurozone nicht nur Muslime ansprechen. Von Barbara Schäder

So eine Eröffnungsfeier hat der Finanzplatz Frankfurt noch nicht gesehen: Zur Einweihung der ersten Islambank der Eurozone bat am Dienstag ein leibhaftiger Scheich um den Segen Allahs. Den arabischen Worten des kuwaitischen Scharia-Gelehrten Anwar Shuaib Abdulsalam folgte ein weiteres Gebet in deutscher Sprache: „Schenke uns Erfolg als ethische Bank ... zum Wohle aller Menschen, egal welcher Ethnie und Religion.“

Die KT Bank will ausdrücklich nicht nur für Muslime da sein – trotz ihrer Orientierung an islamischen Prinzipien. Diese entsprächen „allgemeingültigen ethischen Prinzipien, was unser Angebot für jeden werbebewussten Menschen attraktiv macht“, heißt es in einer Werbeproschüre. Tabu sind für das Geldhaus Investitionen in die Rüstungsindustrie, Tabakkonzerne und Hersteller alkoholischer Getränke. Auch „hochspekulative Geschäfte“ schließt die KT Bank aus. Sie folgt damit den Vorgaben der türkischen Mutter Kuveyt Türk Participation Bank, die wiederum mehrheitlich dem Kuwait Finance House (KFH) aus dem gleichnamigen Golfstaat gehört.

Bisher drei Filialen in Deutschland

Bis vor wenigen Wochen war die Kuveyt Türk Bank in Deutschland nur mit einer Zweigstelle in Mannheim präsent. Diese verwaltete rund 500 Konten in Deutschland lebender Kunden bei der türkischen Bank. Seit 1. Juli gehört die Filiale Mannheim zur neuen KT Bank AG, die über eine Lizenz der deutschen Finanzaufsicht Bafin verfügt. Damit kann sie Girokonten nach deutschem Recht anbieten und auch Kredite gewähren. Insgesamt 150 Konten wurden seit Monatsbeginn bei den nunmehr drei Filialen in Mannheim, Frankfurt und Berlin eröffnet. Bis zum Jahresende sollen es 10 000 sein.

„Wir wollen natürlich die Bedürfnisse der vier bis fünf Millionen Muslime in Deutschland bedienen, aber wir sind offen für alle“, sagte Hamad Abdulmohsen Al-



An dieses Bankenlogo muss man sich in Deutschland noch gewöhnen.

Foto: Getty

DER MARKT FÜR ISLAMISCHE FINANZPRODUKTE

Halal-Investments Laut Schätzung der Weltbank sind international zwei Billionen Dollar (1,8 Billionen Euro) nach islamischen Prinzipien angelegt. In Deutschland steckt der Markt noch in den Kinderschuhen. Fonds, die den Vorschriften des Korans folgen, sind aber auch hierzulande seit Jahren erhältlich.

Nische Das Frankfurter Institute for Islamic Banking and Finance (IFIBAF) ermittelte 2009 bei bis zu 15 Prozent der hiesigen Muslime ein Interesse an Scharia-konformen Finanzprodukten. Das wären etwa 600 000 Menschen. Durch Marketing ließe sich diese Zahl verdoppeln, meint IFIBAF-Direktor Zaid el Mo-

gaddedi. Ein weitaus größeres Potenzial könnten Anbieter wie die KT Bank erschließen, wenn sie auch Nichtmuslime mit Interesse an ethisch orientierten Geldanlagen erreichen. Frei von spekulativen Anlagen ist aber auch die islamische Finanzwelt nicht. Sie richten sich allerdings vor allem an sehr reiche Investoren. bsa

Marzouq von der kuwaitischen Muttergesellschaft KFH. Er zeigte sich überzeugt, dass „das islamische Bankgeschäft weniger riskant ist“.

Tatsächlich unterscheiden sich Finanzgeschäfte nach islamischem Recht von westlichen. Der Koran verbietet nämlich die Annahme von Zinsen. Kostenlos sind Kredite bei Instituten wie der KT Bank trotzdem nicht, sie werden lediglich nach einem anderen Modell vergeben: Anstatt Geld etwa für einen Autokauf zu verleihen, erwirbt die Bank selbst das Objekt der Begierde und verkauft es mit einem Preisaufschlag an den Kunden weiter. Dieser zahlt den Gesamtbetrag dann in Raten zurück – genau wie bei anderen Darlehen.

Rendite trotz Zinsverbots

Umgekehrt erhalten auch Sparer trotz des Zinsverbots eine Rendite. Ihre Einlagen werden investiert und die dabei erzielten Gewinne zwischen Bank und Kontoinhabern aufgeteilt. Der Beteiligungsschlüssel richtet sich nach Höhe und Laufzeit der Einlage. Das Ergebnis soll für die Kunden mit den bei anderen Banken üblichen Einlagenzinsen vergleichbar sein: „Wir streben marktübliche Renditen an“, heißt es in der Broschüre der KT Bank.

Nach Einschätzung des Wirtschaftswissenschaftlers Volker Nienhaus, der sich seit Jahrzehnten mit islamischen Finanzgeschäften befasst, sind marktübliche Konditionen durchaus realistisch. Selbst wenn das Geschäft einmal nicht so gut laufe, könne die Bank ihren Beteiligungsschlüssel zu Gunsten der Kunden nämlich noch ändern, sagt der ehemalige Präsident der Universität Marburg. Im Übrigen gingen islamische Banken mit ihren Spareinlagen ziemlich konservativ um, „so, wie man das von einem Bankier alter Schule eigentlich auch im Westen erwartet“.

Diese Anlagepolitik unterscheidet sich beispielsweise aber kaum von der einer deutschen Genossenschaftsbank und reiche noch nicht aus, „um sich im Bereich des ethischen Bankwesens zu positionieren“, sagt Nienhaus. Mit dem Verbot einzelner Investments blieben die meisten islamischen Geldhäuser hinter den Konzepten sogenannter grüner oder nachhaltiger Banken zurück, die versuchten, mit ihren Anlagekriterien gezielt bestimmte soziale oder ökologische Projekte zu fördern.





Nehmen Sie Ihre Zeitung mit in den Urlaub!

Ab 20 Uhr am Vortag lesen.

Steht Ihr Urlaub vor der Tür?

Bleiben Sie mit StZ digital auch auf Reisen bestens informiert!

Lassen Sie sich von der digitalen Ausgabe der Stuttgarter Zeitung an Ihren Urlaubsort begleiten und erhalten Sie ab 20 Uhr am Vortag alle Inhalte der gedruckten Zeitung auf PC, Tablet und Smartphone.

Jetzt StZ digital 14 Tage kostenlos testen:

www.abo-stz.de/digital-testen

Oder anrufen und Printabo während Ihres Urlaubs (max. 3 Wochen) kostenlos auf StZ digital umstellen lassen: 0711 7205 6161.



StZ digital

Einmal anmelden – überall dabei.